

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

192 (18.8.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494798)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frachtlohn 2 M.

Neuß der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Stamm:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. V. Metzger & Sohn in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 192.

Sonnabend den 18. August 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Gefegblatt Band 33 Stück 36 der Gefegsammlung
ist ausgegeben, enthaltend: Gefeg für das Herzogtum
Oldenburg vom 18. Juli 1900 wegen Aenderung des
Gefeges für das Herzogtum vom 14. März 1888, betr.
die Bildung einer Zuvorsetzungsgenossenschaft aus den im
Stadlande bzw. Butjadingerlande belegenen Sielachts-
bezirken. — Verordnung für das Herzogtum Oldenburg
vom 23. Juli 1900, betr. Beglaubigungen von Unter-
schritten durch die Amtsaufseher und die Amtverwalter. —
Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 28. Juli
1900, betr. die Entlohnungen zur Anlage einer Kleinbahn
von Harpstedt über Heiligenrode durch die Gemeinde Stühr
nach Huchtingen. — Bekanntmachung des Staatsmini-
steriums vom 28. Juli 1900, betr. Erlaß eines neuen
Statuts der Weileröder Eisenbahngesellschaft. — Bekannt-
machung des Staatsministeriums vom 1. August 1900,
betr. die Einführung einer Eberförmung im Amtsverbands-
bezirke Cloppenburg.

Die am 9. bzw. 10. August 1900 ausgegebenen
Nummern 35 und 36 des Reichsgefegblattes enthalten:
Nr. 35. Bekanntmachung, betr. die dem internationalen
Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte
Liste. S. 787. — Nr. 36. Verordnung, betr. das Ver-
bot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach
China. S. 789.

Politische Uebersicht.

Berlin, 15. August. Das Militärwochenblatt ver-
öffentlicht die Stellenbesetzung des Armeekorps-Oberkommandos
in Ostasien (Formationsort Berlin), datiert Pommern
v. d. H., 12. August 1900. Danach sind ernannt: als
Oberbefehlshaber: Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee;
persönlicher Adjutant des Oberbefehlshabers: Hauptmann
Wilberg; dem Oberbefehlshaber zugeteilt: Oberstleutnant
v. Böhm und Kapitänleutnant Sthamer; Chef des General-
stabs: Generalmajor v. Groß gen. v. Schwarzhoff; Ober-
quartiermeister: Generalmajor Freiherr v. Wahl; General-

stab: Oberst Graf York v. Wartenburg, Major Freiherr
v. Marschall, Major v. Zigenitz, Major Freiherr v. Geb-
jattell, Hauptmann v. Egel, Hauptmann Freiherr v. Gem-
mingen-Guttenberg, Hauptmann Löffler, Hauptmann v. d.
Gröben. Adjutantur: Major Albrecht, Major Freyer,
Rittmeister Ritter und Edler v. Roggister, Adjutant Ober-
leutnant v. Frankenberg u. Proschky, Oberleutnant Wachs,
Oberleutnant Graf v. Königsmarck, Oberst z. D. Richter,
Oberstleutnant Genet, Major Bauer. Kommandant des
Hauptquartiers: Rittmeister Fr. Herr Rügge (Sobst).
Stabschefkommandeur: Leutnant Graf v. Eulenburg.
Sanitätsbeamte: Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Müller,
Stabsarzt Dr. Hilbrandt. Reitende Feldjäger: Leutnants
und Feldjäger v. d. Borne, Bogge, Wallmann, Graf von
Wintgerode.

Die Sammlungen des deutschen Hilfskomitees für
Ostasien haben die Höhe von beinahe 300 000 M.
erreicht. Das Präsidium überwiegt hiervon 100 000 M.
als erste Rate dem Zentralkomitee der deutschen Vereine
vom Roten Kreuz. Ferner wurde beschloffen, für den
31. August eine allgemeine Sitzung des Hilfskomitees im
Reichstagsgebäude abzuhalten, zu der auch die Vertreter
der Landes- und Provinzialkomitees eingeladen werden
sollen, um die maßgebenden Gesichtspunkte für ein fernerer
gemeinsames Arbeiten aufzustellen.

Berlin, 16. Aug. Zur Feier des Sedantages hatte
der Magistrat von Spandau 500 M. ausgenorfen und
deren Beivilligung bei der Stadtverordnetenversammlung
beantragt. Die Vorlage ist aber noch vor der Sitzung
zurückgezogen worden mit der Begründung, daß man im
Hinblick auf die Vorgänge in Ostasien solche Feier dies-
mal nicht veranstalten wolle. — In Sieg hat man die
für eine Sedanfeier bestimmten 2000 M. zum Besten der
Verwundeten in Ostasien ausgegeben und läßt die Feier
vernünftigerweise ausfallen.

Amerika. Ueber die Zukunft der Perle der Antillen
berichtet ein New Yorker Korrespondent des Berl. Tagebl.:
Der Gouverneur von Cuba, General Wood, ist in
Washington eingetroffen, um über die Zustände auf der
Insel Bericht zu erstatten. Ihm zufolge steht alles über
Erwarten günstig. Die Landwirtschaft ist derartig im
Aufschwung begriffen, daß der unter Kultur befindliche

Boden eine doppelt so große Fläche umfaßt wie im Vor-
jahre und besonders die Zuckerplantagen gut prosperierten.
Die Bewohner hätten sich als gesegnet bewiesen, und
die Wahlen wären unter musterhafter Ordnung vor sich
gegangen. Der Gesundheitszustand sei ein befriedigender,
gelbe Fieberfälle seien sehr selten geworden. Hunderte
von Schulen wurden in allen Teilen der Insel errichtet
und fanden lebhaftesten Zuspruch. Die Einwanderung
von Kolonisten, die mindestens 1000 Dollar Kapital
hätten, sei im Osten rasch, um Kaffee und Süßfrüchte
zu kultivieren, während Kaufleute mit dem Export der so
mannichfachen Rohprodukte der Insel noch ein gutes Ge-
schäft machen könnten. Die amerikanische Regierung be-
absichtigt, jetzt den Aufruf für die Wahlen zur konstituieren-
den Versammlung zu erlassen, die etwa bis 1. Dezember
d. J. zusammentreten und dann binnen Monatsfrist über
die zukünftige Regierungsform der Insel entscheiden könnte.
Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, könnte
die 5000 Mann starke Okkupationsarmee zu Anfang 1901
von der Insel zurückgezogen werden. Was die Frage der
Annexion beträfe, so habe darüber die konstituierende
cubanische Versammlung in erster, der amerikanische Landes-
kongreß in zweiter Linie zu entscheiden. Thatsächlich aber
erwartet man in Washington keine andere Lösung der
cubanischen Frage. Cuba würde ein Territorium bilden
und später als 46. Staat in die Union aufgenommen
werden können. Die amerikanische Partei in Cuba wird
mit diesem Programm in die Wahlen eintreten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 16. Aug. Reuters Bureau meldet aus
Tswelara vom 10. d. M.: Die Truppen Bullers sind
hier eingetroffen und stießen auf keinen wirklichen Wider-
stand. 800 Buren mit 6 Geschützen befinden sich in der
Nähe.

London, 16. Aug. Das Reutersche Bureau meldet
aus Krugersdorp vom 15. d. M.: de Wet befindet sich
jetzt, wie berichtet wird, jenseits von Bendersdorp und
marschirt gegen Norden, um Delarey die Hand zu reichen.
Delarey steht in Rustenburg, Rikener und die übrigen
Generale folgen de Wet auf dem Fuße.

Dohlenau.

Novelle von Georg Freiherrn von Dyhern.

(Fortsetzung.)

Sie schlug ihre Augen groß zu ihm auf. Ihr Herz
lachte bei seinen Worten, die ihr die Rolle des Schutz-
geistes anwiesen, von der sie so weit entfernt war, wie
die Gewitterwolke vom sanften Strahl des Mondes. Er
trat in ihren Kreis mit einem Male, und sie sah ihn
prüfend an, welche Rolle ihm zufallen könne in dem
Drama ihrer vermeintlichen Aufgabe der Rache? Er war
ja auch ein Dohlenau.

„Die Herrschaften erwarten Sie im Saale,“ sagte
sie mit einer Handbewegung, während der alte Johann sie
mit unverkennbarem Mißvergnügen von der Seite be-
trachtete und dann schnell die Thür aufriß. Sie ging
voran, als sei es selbstverständlich, daß eine Dame, sei sie
auch eine Gefallschafferin, den Vortritt vor zwei jungen
Herren habe.

Während der Begrüßung hielt sie sich am Fenster
und verglich Julius mit Emmeran — ein Vergleich, der
natürlich weitens zum Vorteil des Letzteren ausfiel. —
Emmeran besaß ein echt männliches Äußeres, das nicht
der Uniform bedurfte, um vorteilhaft hervorzutreten.
Leicht und sicher trug sich seine schlante und prächtige
Gestalt, seine Bewegungen waren elastisch, so daß man
gern ihm folgte, wenn er ging oder lebhaft sprach. Seine
gestrauten Wangen gaben trefflich zu den sprechenden
großen braun-schwarzen Augen und die breitgewölbte Stirn
zu den leichtgelockten dunklen Haaren. Neben ihm ver-
schwand der blonde Julius zu einem Schatten, seine blauen
Augen wurden blaß, sein weißer Teint grau, seine dünne
Stimme klang weiblich und geizig.

Emmerans Benehmen zeigte keine Spur von Be-

fangenheit, seine wohlthuende Sicherheit teilte sich auch
denen mit, die mit verschiedenen Gefühlen seine Ankunft
erwarteten. Der alte Herr vergaß seine ärgerlichen Vor-
sätze, weil er sich einem vollendeten Kavalier gegenüber
sah, der durch sein Auftreten zu sagen schien: „Ich ge-
währe jede Rücksicht und verlange sie meinerseits eben-
falls, ich wünsche meine Verwandten zu Freunden und
bringe ihnen Freundschaft und Vertrauen entgegen.“

Eufemie war erötet bis zu ihrem Goldhaar und
ihrem weißen Kleid, als der Better ihre Hand küßte und
sie mit Du ansprach. So ungemein verändert fand sie
den Spielgefährten. Er reichte ihr den Arm, sie zu Tisch
zu führen, und das Unerhörte geschah: Graf Dohlenau
schritt zu Amalia hinüber, um der Gefallschafferin
seiner Tochter, Fräulein Bürger, den gleichen Dienst zu
erweisen.

Julius' Lippen verzogen sich in einem nur mühsam
unterdrückten Lächeln. Was sagten denn die Aynenbilder
des gräflichen Hauses zu dieser Bromenade? Schauten
sie nicht in mißbilligenden Erstaunen auf den alten Herrn
herab und auf die Schwärzgekleidete, die ihren Arm leicht,
und ohne daß er auch nur den leisesten Druck verspürte,
in den seinen legte? Dann sprach sie mit ihrem Flüster-
ton: „Ich bedaure, Herr Graf, daß keine Dame da ist,
welcher die Ehre zukäme, von Ihnen geführt zu sein.“

„D, Sie sind durchaus kein Lückenbüßer,“ erwiderte
er eilig und berührte sogar mit seiner linken Hand die
ihre, wie um seine Verehrung nachdrücklicher zu machen.

Auch Amalia warf einen Blick auf die stolzen, strengen
Frauen an der Wand, die mit zwei Fingern den
purpurnen oder blauen hermelinbesetzten Mantel empor-
nahmen und eine wie die andere ihren kleinen Finger, der
den Brillantring trug, fast mit Absicht dabei zeigten.
Frohlockend schritt sie an seiner Seite.

„Ich wollte, meine Mutter und Marianne könnten

nicht sehen! In drei Monaten habe ich erreicht, was ich
nicht erwartete.“

Amalie sah neben Emmeran; dieser nahm zur Linken
seines Oheims Platz und bemerkte zu Eufemie, die ihm
den Stuhl zur Rechten geben wollte: „Weibe, Cousine,
ich weiß noch aus alten Zeiten, wie ungerne Du gegen das
Licht gewendet sitzt.“

„Du hast ein gutes Gedächtnis,“ entgegnete sie bei
dieser feinen Erinnerung und erötete wieder.

Im Gespräch verriet der Gast Kenntnisse, die über
die Bildung eines gewöhnlichen Leutnants hinausgingen.
Graf Dohlenau bekam Respekt vor dem Neffen.

Baron Julius trug am linken Aufschlag seines
schwarzen Rockes eine Kette, an der seine Orden
in miniatur in einer höchst prägnanten Weise hingen, und
wenn er sich regte, mit ihrem leisen Klängen zu sagen
schienen: „Schaut mich an, ich bin ein Mann, der etwas
geleistet hat, ich bin mannigfacher Auszeichnungen ge-
würdigt worden!“

Amalie hatte bereits einige Male die Frage auf den
Lippen gehabt, welchem Verdienste im tiefen Frieden er
diese Sterne und Kreuze verdanke? Doch sie wollte ihm
nicht zeigen, daß irgend etwas an seiner Person ihre Auf-
merksamkeit reize und sie zu Gedanken veranlasse. Jetzt
kam zufällig das Gespräch auf Orden, und Graf Dohlenau
wandte sich an seinen Neffen, indem er auf dessen un-
gezierte Uniform deutete. „Hast Du keine Dekoration?“
fragte er.

Ein eigentümliches leuchtendes Zucken ging über das
braune Gesicht. „Ich habe keine Verdienste,“ war die ab-
lehnende Antwort.

„Aber Orden!“ fiel Julius ein; „ich habe Dich
bei feierlichen Gelegenheiten mit einer ganzen Reihe ge-
sehen!“

„Aberdings,“ entgegnete Emmeran mit einem Seiten-
blick auf die schimmernde Kette.

Stein, während er bemüht war, Präsident Kellner aufzusuchen, unterwegs gestorben sein. [Stein wurde bekanntlich vor mehreren Wochen auch schon tot gefagt.]

Washington, 16. Aug. Heute ist hier ein Telegramm des diesseitigen Gesandten aus Peking eingetroffen, das erste, aus dem hervorgeht, daß er die von der amerikanischen Regierung abgesandten Depeschen erhalten hat.

Berlin, 17. August. Wolffs Tel.-Bureau meldet aus Shanghai von gestern: Von chinesischer Seite wird aus Tientsin ausnehmend glaubwürdig berichtet: Die Verbündeten entsetzten nach ihrem Einzuge in Peking die Gesandtschaften. Die Kaiserin-Witwe ist aus Peking verschwunden, über den Verbleib des Kaisers ist nichts bekannt.

Shanghai, 17. August. Lihungtschang hat die Unmöglichkeit seiner Stellung eingesehen und sich in einer Denkschrift mit der Bitte an den Thron gewandt, einen hervorragenden Staatsmann zu bestimmen, der ihn in seinen Verhandlungen unterstützen könne.

Hongkong, 17. Aug. Wie ein hiesiges chinesisches Blatt aus Canton berichtet, hat der Zaren general in Gemäßheit eines kaiserlichen Ediktes in Canton an den v. in eingeborenen Christen bewohnten Häusern Tafeln anbringen lassen, auf welchen davor gewarnt wird, sich mit Christen einzulassen. Hierdurch werden die Christen vollständig vogelfrei.

* **Altona, 16. August.** Die Altonaer Kriminalpolizei löste eine von 2000 Personen besuchte sozialdemokratische Versammlung auf, in der Redakteur Fischer-Limborg die Wilhelmshavener Kaiserrede kritisierte.

* **Einbeck (Provinz Hannover).** Die seit einer Reihe von Jahren in Einbeck bestehende Fachschule für Maschinenbau ist seit dem 1. April d. J. an den Staat übergegangen und wird als Königl. Maschinenbauerschule weitergeführt. Zur Aufnahme gelangen Schüler mit hinreichender Volksschulbildung und mindestens vierjähriger praktischer Thätigkeit. Die Schüler werden in vier aufsteigenden Klassen mit halbjährigem Kursus zu künftigen Betriebsbeamten und selbständigen Gewerbetreibenden ausgebildet. Da beratige Anstalten vom preussischen Staate mit reichlichen Geldmitteln ausgestattet werden, große Sammlungen vorzüglicher Maschinen und Maschinenteile musiergültiger Handelszeugnisse besitzen und über ein geschultes Lehrpersonal verfügen, so bieten dieselben die beste Gewähr für eine gute Fachausbildung und konnten den vielfachen Anfragen seitens der Industrie nach Absoluten weitens nicht Genüge geleistet werden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 19. August:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchenchor.
Kinderlehre.
Kinder Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.
Amtswoche: Pastor Verlage.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Bestellungen auf Kleider aus den Schlafdecken bei Ellenferdam wird ein Vertreter der Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds anwesend sein:

Dienstag den 28. August d. J.
vormittags 9 Uhr in Gratz Gasthaus „zum Grafen Anton Günther“ in Rastdorf,
nachmittags 1 Uhr in Bralle's Gasthaus beim Bahnhof in Hahn;

Mittwoch den 29. August
vormittags 8 Uhr in Bachhaus Gasthaus in Zaderberg,
nachmittags 2 Uhr in Gims Gasthaus „zum Schütting“ in Varel;

Donnerstag den 30. August
vormittags 9 Uhr in Börjes Gasthaus in Althörden,
nachmittags 2 1/2 Uhr in Janzens (früher Haselbachs) Gasthaus in Vochhorn;

Freitag den 31. August
vormittags 9 Uhr in Hemkens Gasthof in Zetel,
nachmittags 2 Uhr in Möhmings Gasthof in Neuenburg;

Sonntag den 1. September
vormittags 10 Uhr in Warntjens Gasthof in Heidmühle,
nachmittags 2 Uhr in Lammens Gasthaus bei Siebels-Haus.

Zu den Terminen wird weitere Auskunft bezüglich der Kleinmeliorationen erteilt werden.
Oldenburg, den 16. August 1900.

Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds.

J. B.:
Christiansen.

Gemeindefache.

Gemeinde Sillenstede.

Der diesjährige Graschnitt des Auskündigerdienstlandes soll

Montag den 20. August dieses Jahres nachmittags 6 Uhr
an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Sillenstede, 1900 August 16.
J. H. Gills, Gemeindevorsteher.

Schulfache.

Die zum hiesigen Schuldienst gehörenden

Geestländerereien

sowie

einige Hämme Marschland

sind mit der diesjährigen Abernte pachtlos. Jegliche Pächter, welche die Pacht fortzusetzen geneigt sind, wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Schortens, 12. August 1900.

M. H. Gerdes, Nachfr.

Sev. Mob.-Brandversicherungs-Gesellschaft. Distrikt Teltens-Norden.

Gebung der Brandkassenanlage vom 18. bis 22. August d. J.
Garnz. G. Albers, Deputierter.

Gebung der Brandkassen-Anlage am 19. d. M. in meinem Hause.
Westrum. P. Thomsen.

Werde die erkannte Anlage Montag den 20. August von 8 bis 10 Uhr abends in meinem Hause haben.
Gleberns. J. Martens.

Gebung der erkannten Brandkassenanlage vom 17. bis zum 20. d. M.
Sillenstede. J. B. Hesperen, Deput.

Gebung der Anlage am 18. August nachm. von 6 bis 8 Uhr in Fr. Haschen Wirtshaus in Hootsiel.
Tinnen. Joh. Haschenburger.

Privat-Bekanntmachungen.

Das von mir bewohnte

Haus

nebst schönem Obst- und Gemüsegarten wünsche wegen anderweitigen Unternehmens preiswert zu verkaufen.
Hootsiel. D. G. Jacobs.

9 Matt Alee 2. Schnitt,

trocken in Haufen (prachtv. Futter), wünscht zu verkaufen.
Förrien. H. Müller.

Frische Molkereibutter, frische Centr.-Butter, sowie schöner jeverl. Bauernkäse, hiesige Eier bei Hofensbaum. H. W. Hinrichs.

Ammerl. Flomenschmalz à Pfd. 70 Pf., Margarine in bekannter Güte, stets frisch bei H. W. Hinrichs.

1900er Spargel in Dosen.

Suppen-spargel von 40 Pf. per Dose an.
Wilh. Gerdes.

„Wasch-Alabastrin“

gefehl. geschützt.

Deutsches Reichspatent Nr. 35097, Oesterreich Nr. 11052, Ungarn Nr. 6200,

vorzügliches absolut unschädlich Waschmittel für weiße, farbige und Wollwäsche.

Packete à 10 Pf. erhältlich bei Herren
Emil Duenen, Hohenkirchen.
Aug Albers,

Zu verkaufen.

Ein Haufen Ueberen.
Jacherei bei Winken. Joh. Gills.
Ein fettes Kalb zu verkaufen.
Schemum. Garnz.

Zu verkaufen.

Zwei schöne Kuhkälber, ca. 3 Monate alt.
Feldhausen. M. H. Janßen.

Zu verkaufen.

Ein Feder Hafer in Heden.
Grafschaft. Theodor Ahrens.

Zu verkaufen.

Ein komplettes Tafelset mit Blöcken (neu), 1 gebr. Gobelbank, noch sehr gut, sowie verschiedene Zimmergerätschaften.
Heppens, Nr. 1. Fr. Sieffen.

Zu verkaufen.

Junge Hunde (Terrier).
Rattens. H. & F. Schipper.

Billig zu verkaufen.

Ein sehr gutes Fahrrad.
Wangerstr. Nr. 232.

Zu dem am 2. und 3. September stattfindenden **Jugendhübenfest zu Heppens** sind noch einige Plätze für Schau-, Studienbuden oder dergl. zu verpachten.
Heppens, 17. August. Das Komitee.

Kaffeehaus Varel.

Das im Varelser Walde romantisch gelegene Etablissement

Kaffeehaus mit gr. Park und schönen schattigen Sitzplätzen, großen Lokalitäten hält sich Gesellschaften, Touristen, Vereinen und Schulen zu Sommerausflügen bestens empfohlen. Anmeldung größerer Vereine erwünscht.
Carl Wiemken, Inhaber.

Toilette-Haushaltsseife

pr. Pfd. 50 Pfg.
Toilette-Abfallseife

von Bergmann & Comp., Radebeul-Dresden, empfiehlt
J. F. Kleinfenster, Jever.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern, setzt man Wasser zu und einige Tropfen

Maggi zu haben schon in Probe-Fläschchen für nur 25 Pf. bei J. H. Bruns, an der Schlichte 268.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pf. und die zu 1,10 Mk. zu 70 Pf. mit Maggiwürze nachgefüllt.

1 Konfektionständer,
1 Schreibpult,
große und kleine Kisten,
sowie Federfäde
gebe billig ab. Ernst Venters.

Prima Gotzswold-Baum-Böcke zur Zucht.
Meierei bei Sande. R. Bachhaus.

Für ein lebhaftes Kolonial-, Porzellan- und Eisenwarengeschäft in detail wird zum 1. Okt. d. J. ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann als Beihilfe gesucht. Gute Ausbildung unter Beaufsichtigung des Prinzipals zugesichert.

Offerten unter M 4 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht.

Zum 1. September ein junges Mädchen sowie ein junger Mann, welcher alle Arbeiten mit verrichten will. Salär wird gegeben. Familienanschluß. Auskunft erteilt Herr Janßen, Stadtwage.

Auf sofort suche eine ältere, erfahrene Stütze für meine Tochter in meinem landwirtschaftlichen Haushalt, gegen Salär.
Friedrichsgröde, Postf. Carolinenfiel.

Aug. Williams.

Tüchtiger Knecht

für Expeditions-Geschäft auf gleich oder 1. Septbr. gegen hohen Lohn gesucht durch Vermittler E. Priegnitz, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 23.

Gesucht.

Auf sofort ein zweites Mädchen für leichte Hausarbeit.
Schlichte. H. Sternberg.

Einige Arbeiter

finden Beschäftigung auf dem
Wasserwert Moorhausen.

Stadt- und landwirtschaftliche Dienstboten

besorgt so rasch wie möglich das
Nachweis-Bureau Aug. Meyer,
Verden/Aller.

Retourmarke erbeten.
Sende zur Ausbülle auf gleich ein
Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.
Jever, Mühlenstraße. H. Christophers.
Habe am 15. Juli ein kleines Pack, enthaltend 1 rotfarbte Damenbluse im Zuge von Carolinenfiel nach Jever liegen lassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung an Portier Giers, Bahnhof Jever, abzugeben.

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sehr passend für 2 Gynäbribe.
Oldenburg, Kaiserstr. 15, II. Intz.

Waggonladung, 350 Stück, am Lager! Emaillierte Kochherde

in allen Farben, Größen und Ausführungen.

Wittmund.

J. Egberts.

Wilhelmshaven.

Altberühmte Mineralquelle 1. Ranges.



Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen in allen Fällen von Schleimerzeugung des Magens, der Därme, der Lunge, sowie bei Leber- und Milz-Affektionen.

Altberühmte Quelle,

analysiert von: Professor Bischof 1825; Professor Freytag 1876.

Alleinverkauf für Jever bei

E. Wilms in Jever, Wasserpfortstr. 69.

Altberühmte Mineralquelle 1. Ranges.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral.
Preis 25 Pfg.

Lanolinfabrik Martinikenfelde. MARKE PFEILRING.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Zuchtvieh-Markt in Leer (Ostfriesenland)

am 22. August 1900,

veranstaltet von Landwirtschaftlichen Vereinen.

Beste und billigste Gelegenheit zum direkten An- und Verkauf von reinrassigen, echt ostfriesischem Zuchtvieh (Kälbern, sprungfähigen Bullen, hoch- und niedertragenden Kühen und Kindern).

Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Gegründet 1833.

zu Stuttgart.

Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Wirt. Regierung.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

M. F. Einsmann, Buchhalter in Jever; Fritz Hagen, Gastwirt in Hooksiel.

Mein Lager in

Jagdflinten,

prima Fabrikat, ist wieder komplettiert. Dieselben sind sämtlich auf der Fabrik eingeschossen und leisten ich für guten Schuß Garantie.

Fertige Jagdpatronen,

Adler-Mark,

sowie sämtliche Jagdpatronen.

Jever. C. F. Onken.

Gesucht.

Für eine alleinstehende Dame ein junges Mädchen als Gesellschafterin und für leichte häusliche Arbeiten auf Oktober oder November.

Nähere Auskunft erteilt

Jever, Schlachthofstr.

J. H. Bruns.

Jernsprecher Nr. 4.

D. Duneka, Jever, empfiehlt sein großes Schuh- und Stiefellager in nur bester Ware zu den bill. Preisen

Margarine Marke FF,

feinste, Butter am nächsten stehende Marke,

pro Pfund 60 Pfg.,

Süßrahm-Margarine pro Pfd. 50 Pfg.,

geringere Qualität pro Pfd. 45 Pfg.,

alles kübelweise billiger.

empfehlte Friedr. Siefken.

Als ganz besonders billig offer. noch eine Partie gutschm. g. br. Kaffe. Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. 75 Pf., fein. S. 3. 90, 100, 120—160 Pf. Eilers.

Käse Pfd. 10, 12, 15, 18 u. 20 Pfg. Eilers.

Schöner Krautkäse Pfd. zu 25 u. 30 Pf. Eilers.

F. Süßrahmmargarine Pfd. 60 Pf., b. Küb. 55 Pf. Eilers.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 19. August

große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr

Militärmusik.

Elektrische Beleuchtung.

Es ladet freundlichst ein

A. d. Clausmann.

Schützenverein Jever.

Der Verein beteiligt sich in Folge einer Einladung des Schützenvereins zu Wittmund an dem dortigen Schützenfeste Sonntag den 19. d. M.

Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 1 Uhr 33 und wollen die teilnehmenden Mitglieder sich rechtzeitig an der Bahn einfinden.

Das Fahrgeld wird denselben aus der Vereinskasse erstattet.

Jever, 1900 August 13.

Der Vorstand.

Heidmühle.

Sonntag den 19. August



Ball.



Es ladet freundlichst ein

Decker.

Bürgerverein Schortens.

Bersammlung am 19. August abends 7 Uhr bei W. Scharf zu Hoffhausen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet d. B.

Accum.

Bürgerversammlung.

Generalversammlung Sonntag den 19. August abends 7 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Sonntag den 19. August

Enten-Verkegeln.

Es ladet freundlichst ein

Dünagel.

D. Nedens.

Die Herren Milchlieferanten von Münster, Oßien, Accum, Neuende und Sande werden freundlichst ersucht, behufs wichtiger Besprechung Sonntag den 19. August nachmittags 5 Uhr in Wachtendorfs Gasthause möglichst präzise erscheinen zu wollen.

Sande, 13. August 1900.

Der Beauftragte.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrten Publikum von Jever und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich mit dem heutigen Tage hier als

Böttchermeister

niedergelassen habe.

Sämtliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden unter Garantie prompt und billig angefertigt.

Buttermaschinen, Waschmaschinen, sowie sämtliche zum Haushalt gehörige Gefäße halte stets auf Lager und werden Reparaturen billig und gut ausgeführt.

Ich bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen und zeichne

Jever.

Max Klottke,

Blaue Straße, zum goldenen Engel.

Korrespondent

für Jever und Umgegend von größerer Tageszeitung gesucht u. günst. Honorarbedingungen. Nur gebildete, schreibgewandte Herren wollen umgehend Offerten an F. Büttner's Annoncen-Expedition, Oldenburg, unter X. Y. Z. 794 senden.

Kräftige Erdbeerpflanzen

empfehlte

Jever.

Aug. Windels.

Dankagung.

Für die mir bei dem herben Verlust meines lieben Mannes in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sage ich hiermit meinen tief gefühlten Dank.

Frau Furtne Wilms geb. Mennenga.

Jever, den 17. August 1900.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deverliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellung an entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzler & Sohn in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 192.

Sonnabend den 18. August 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Briefe vom Kanonenboot Itlis.

Verwandte des Korvettenkapitäns Sans in Rassel sind jetzt in den Besitz des ersten eigenhändigen Briefes desselben nach seiner Verwendung gelangt. Er hat ihn am 27. bis 29. Juni auf S. M. S. Kaiserin Augusta vor Tatu geschrieben, also zehn Tage nach dem Gefecht. Er beginnt am 27.:

„Ihr Lieben! Mein erster Versuch mit einer Füllfeder zu schreiben, soll Euch herzlichste Grüße bringen und Euch mitteilen, daß es mir verhältnismäßig gut geht. Was war das für eine schwere, aber interessante Zeit, die wir auf dem Itlis durchgemacht haben. Den 17. Juni werde ich so leicht nicht vergessen. Fünf Stunden dauerte der Kampf. Itlis wurde wohl von den Chinesen als einer der Hauptgegner angesehen und dem entsprechend mit einem Granatfeuer beehrt, das eines schweren Panzerschiffes würdig gewesen wäre. 17 Volltreffer an Granaten (12–21 Zentimeter Kaliber) haben wir bekommen, von denen die bei Weitem größere Zahl im Schiff freitrotzt ist und hier leider so viele meiner braven Leute getödtet oder verwundet hat. Und welcher Hohn! Alle feindlichen Geschütze und Geschosse kommen aus unserer Heimat; es sind alles moderne Schnellabkanonen von Krupp. Das Verhalten meiner Offiziere und Mannschaften war einfach großartig. Es war eine Freude, mit ihnen zu kämpfen. Auch die am Kampfe beteiligten Schiffe der anderen Nationen, Lion (französisch), Algerine (englisch), Bobre, Kores, Glat (russisch) haben sich tapfer geschlagen. Ich habe hauptsächlich mit dem Engländer Seite an Seite gekämpft. 3/4 Stunden vor Beendigung des Kampfes — wir hatten schon 2 Forts ganz niedergekämpft —, gegen 6 Uhr früh, kam ich an die Reihe. Eine dicht bei mir auf der Brücke freipendende Granate zerlegt beide Knochen des Unterschenkels 2 Finger breit über den Knöcheln und zersplittert das Fleisch. Gleichzeitig in beiden Beinen, Brust, Gesicht etwa 25 kleine Splitterwunden; das ganze linke Gesicht verbrannt. — Der Kerl sah schon aus! Ich blieb aber bei Besinnung, war gleich wieder auf den Beinen, das heißt nur auf dem rechten. (Seute gehts nicht mehr, das heißt mit dem Schreiben.)“

Am 28. Juni fährt er fort:

„Ich mußte aber bald das Kommando abgeben. Wie ich herunter transportiert werden sollte, freipendte wieder eine Granate in der Nähe, riß die Treppe fort, und ich fiel mit allen Extremitäten 15 Fuß tief an Deck. Davon thun mir jetzt noch alle Knochen weh! Um 6 3/4 Uhr verkündigte eine Explosion im Fort und brausende Hurrahs meiner Mannschaft das Ende des Kampfes und den Sieg. Mir fiel damit doch ein Stein vom Herzen. Was hätte aus dem Itlis werden können. Ein Treffer in den ungeschützten Kessel und Munitionsräume, und der gute Itlis wäre erledigt gewesen. — Unsere Kameraden draußen auf den großen Schiffen mußten unthätige Zuschauer bleiben. Näher als 10 Seemeilen, — 2 1/2 deutschen Meilen, konnten sie wegen des flachen Wassers nicht heran. . . . Es geht mir jetzt wieder ziemlich gut, aber die ersten sechs Tage waren fürchterlich. Die vielen kleinen Wunden, die zerquetschten Knochen thaten so weh, daß ich fast keinen Schlaf finden konnte. Ich habe vorzügliche ärztliche Pflege. Sie hoffen, da bisher alles gut heilt und kein Fieber hinzugekommen ist, den Fuß zu erhalten. Jeden zweiten Tag, morgens 9 Uhr, Wechsel. Großes Freudenseil! Wahnsinnige Schmerzen. Die Ärzte haben mir versprochen, ein Wörterbuch anzulegen, worin alle die Ehrentitel, mit denen ich sie bombardiere, gesammelt werden. In einigen Tagen, wenn die Wunde mehr geheilt ist, soll ein Gipsverband angelegt werden, und dann müssen wir abwarten, ob der Knochen heilt. — Die Aussicht ist deswegen günstig, weil eine sogenannte Knochenbrücke aus kleinen Splintern stehen geblieben ist.“

Schluß des Briefes vom 29. Juni:

„Gott sei Dank, daß wir die Tatufoots genommen haben, und damit die Verbindung mit unseren Truppen in Tientsin gesichert ist. . . . Gestern Abend kam der

Admiral Bendemann mit einem Telegramm des Kaisers zu mir. Ich habe vom Kaiser den Ordre pour le mérite erhalten. Das ist doch zu viel!! Ich war wie geschlagen. Ich habe doch nur meine Pflicht gethan. Lebt wohl, der Brief soll gleich fort. . . .“

Aus einem Privatbriefe des Schiffszarztes des „Itlis“, geschrieben am Bord des Schiffes auf der Reede von Tatu am 19. Juni, teilt der „Schwäb. Merkur“ Folgendes mit:

„Gott hat mich sichtlich beschützt, sonst könnte ich nicht mehr unter den Lebenden sein. Unser Schiff ist fürchterlich zertrümmert, und es ist ein wahres Wunder, daß es noch einen „Itlis“ und noch einen Mann vom „Itlis“ giebt. Das Gefecht begann am Sonntag Morgen (17. Juni) kurz vor 1 Uhr und wurde von den Chinesen eröffnet. Wie es sich bald herausstellte, hatten wir fünf Schiffe es mit einem uns an Artillerie weit überlegenen Gegner zu thun, der gegen uns mit 12-, 15-, 24-Zentimeter Kruppischen Schnellfeuergeschützen schuß. Unser größtes Kaliber (auf dem „Itlis“) war 8,8 Centimeter. Da wir an einem Volltreffer fest lagen, brauchten wir einige Zeit, um auf die Mitte des Flusses zu kommen. Gleich zu Anfang schlugen rechts und links Granaten ein, und der Ernst der Situation war nicht mehr zu verkennen. Wir fuhren an den Rüssen, die vor uns lagen und schon lebhaft ins Gefecht verwickelt waren, vorbei und setzten uns, wie verabredet, hinter den Engländern als zweites Schiff fest. Mittlerweile war der Donner der Geschütze geradezu betäubend geworden, fortgesetzt bligte es auf, und das Schwirren der Granaten und Sprengstücke zeigte uns deutlich, wem die Blitze galten. Bis 3 Uhr hatten wir keinen Verwundeten. Ich stand mit dem Berichtsfalter (des „Distast Lloyd“) Harrings und dem Zahlmeister am hinteren Schornstein, als mir plötzlich die Wutge vom Kopf flog und ich einen Schlag auf dem Rücken spürte, zugleich einer Schrei neben mir hörte: eine Granate war durch den Schornstein eingedrungen, ein kleineres Sprengstück war durch meine Wutge gegangen, ein größeres sah Harrings in der Brust, der sofort schrecklich blutete. Ich brachte ihn sogleich nach dem Verbandsplatz, wo es mir nach vieler Mühe gelang, das Stück zu entfernen und die Blutung zu stillen. Was jetzt folgte, war gräßlich, und ich will es nicht ausmalen. Ich mußte meine ganze Energie zusammennehmen, um meine Pflicht als Arzt erfüllen zu können. Wir wurden förmlich überschüttet mit Granaten, und die Verletzungen, die vorkamen, spotteten aller Beschreibung. Ich sollte (als einziger Arzt auf dem Schiff) überall sein, überall schrie man nach mir. Als ich unseren schwer verwundeten Kommandanten (Korvettenkapitän Sans) von der Brücke holen wollte, riß eine 24-Zentimeter-Granate die Treppe weg, die ich ihn eben hinuntertragen wollte, und mir stürzten Beide zwei Meter tief hinunter. Ich war einige Augenblicke durch den Fall, den Luftdruck und den Knall der explodierenden Granate ganz benommen; als ich wieder aufstehen konnte, wußte ich nicht, war ich schwer verwundet oder nicht. Ich vermutete erstere, da ich mit Blut überströmt war. Als ich auf dem Verbandsplatz ankam, rief mir der Zahlmeister entgegen: „Ach, der arme Stabsarzt!“ Er und ich waren sehr erstaunt und erfreut, als ich allmählich konstatieren konnte, daß alles heil war. Leider hatte die Granate unseren Leutnant Hellmann und einen Hornisten vollständig zertrümmert. Als ich nachher noch einmal nach dem Kommandanten zu sehen ging, plakte noch einmal eine Granate in meiner Nähe, so daß ich mit Holz- und Eisenstrümmern ganz bedeckt war, aber nur kleine Stücken waren in meinen Arm und in meine rechte Hand gedrungen. Gegen 8 Uhr Morgens war das Gefecht beendet. Wir waren alle außer Äußerste erschöpft. Der Verlust, den die Chinesen durch die außerordentlich starken Tatufoots erlitten, wird auf circa 100 Millionen Mark geschätzt. Als wir nach dem Gefecht auf die Reede von Tatu kamen, wo die anderen Schiffe lagen, war die Begeisterung groß, aber als wir am Tage unsere Toten in das Meer versenkten, ist manche Mannesthräne geflossen.“

Vermischtes.

* **Emden**, 15. Aug. Die Regierung hat nach eingehenden Erhebungen die Mlage des Freibeitzers nun doch endgiltig beschloffen und bereits bezügliche Vorarbeiten angeordnet. Unter anderem erfolgt zur Zeit die Befestigung der deutschen Freihäfen durch hiesige Baubeamte. Dem Vernehmen nach wird der ganze im Entstehen begriffene Außenhafen als Zollausland und die Vordrehleule als Zollgrenze betrachtet werden, so daß der Freihafen ein Gebiet von etwa 1 Million Quadratmeter umfassen dürfte. Mit der Ausführung der nötigen Arbeiten soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Der Freibeitz wird auch ein Postamt und eine Quarantäneanstalt enthalten. Letztere wird fünf Gebäude umfassen.

* **Bremen**, 14. August. Zur Befestigung unserer Hafenanlagen waren gestern der President of the City Council (gleichbedeutend mit unserm deutschen Bürgermeister von Ojala (Japan), Salutaro Mori, der Hafeningenieur T. Kopyayashi aus Ojala und der Sekretär des japanischen Konsuls in Bremen, Hesse, nach hier gekommen. Die Befestigung fand unter Führung des Herrn Baurat Rudloff statt. Wie verlautet, beabsichtigt Japan in Ojala, einer Stadt von ca. 400 000 Einwohnern auf der Insel Nippon mit großen industriellen Anlagen und lebhaftem Schiffsverkehrsverkehr großartige Hafenbauten ähnlicher Art wie die unsrigen vorzunehmen. Von hier begaben sich die Herren, welche alle bedeutenden Häfen der Welt bereisen, nach Rotterdam.

* **Leipzig**, 16. August. Gestern Abend wurde in einem Restaurant in der Emilienstraße ein junger, etwa 20-jähriger Mensch verhaftet, der sich freiwillig bei dem Inhaber des Restaurants gemeldet hatte mit der Angabe, er sei Anarchist und habe den Auftrag, den König von Sachsen zu ermorden, er vermöge jedoch den Auftrag nicht auszuführen. Ein herbeigerufener Schutzmann nahm denselben, der sich Selig nannte, nach Abnahme der Papiere in Haft. Waffen hatte er nicht bei sich; er sagte, er sei durch seinen Bruder in Amerika Anarchist geworden.

* **Paris**, 15. August. (Weltausstellung.) In der ersten Gruppe, Erziehung und Unterricht, Klasse V. Landwirtschaftlicher Unterricht, erhielten große Preise: die landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle, die königliche landwirtschaftliche Akademie in Poppelshof bei Bonn, das landwirtschaftliche Institut der Universität Leipzig und die Tierärztliche Hochschule in Hannover, Goldene Medaillen erhielten unter anderen: die Gärtnerlehranstalt am Wildpark, das landwirtschaftliche Institut der Universität Göttingen, das landwirtschaftlich-technologische Institut der Universität Breslau und die landwirtschaftlichen Institute der Universitäten Gießen und Königsberg. In der zweiten Gruppe, Kunstwerke, stellten außer Konkurrenz aus: Defregger und Will. Große Preise erhielten: Penabach und Uebe; goldene Medaillen: Gebhardt, Herterich, Roner, Kühl, Müller und Stück; die silberne Medaille: von Bartels, Dettmann, Erdelt, Heichert, Holmberg, Herrmann, v. Keller, A. Kampf, Rins, Simm und andere.

* **Sufum**, 15. August. Dem heutigen Weideviehmarkt waren 2756 Stück Hornvieh zugeführt. Der Handel war im allgemeinen langsam. Bezahlt wurden für Ochsen und Quenen 1. Qual. 58–61 Mk., 2. Qual. 54–57 Mk., junge fette Rüh 55–58 Mk., ältere 48–53 Mk., geringere Ware 40–45 Mk. für 100 Pfund Schlachtgewicht. Der Markt wurde nicht geräumt. — Schafmarkt. 1115 Schafe und Lämmer. Der Handel verlief langsam. Bezungen wurden für beste fleischige Hammel 58–60 Pfg. Schafe 54–56 Pfg., Lämmer 60–62 Pfg. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Der Markt wurde geräumt.

Damast-Seid.-Robe Nr. 16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich.

